

„E.ON verbreitet Halbwahrheiten“

Interessengemeinschaft übt Kritik an Flyer zur 380-KV-Trasse

LANDKREIS ■ Die Interessengemeinschaft (IG) „Vorsicht Hochspannung“ hält einen Flyer, den die E.ON an die Haushalte in den von der geplanten 380-KV-Freileitung Ganderkesee-St. Hülfe betroffenen Kommunen verteilt, für „wenig hilfreich“. Er enthalte nur Halbwahrheiten, kritisiert IG-Sprecher Frank Windhorst.

Der „schöne bunte Prospekt“ mache ganz klar, was die E.ON in Wahrheit unter „Dialog“ verstehe. Er diene nicht der wirklichen Aufklärung, sondern verharmlose vielmehr die von der drohenden Strom-Freileitung ausgehenden Gefährdungen.

Windhorst: „E.ON will um Verständnis für das Vorhaben werben und geht dabei nicht auf die Risiken für

Mensch und Tier ein.“ Auch die Verschandelung der Landschaft werde natürlich nicht beschrieben.

„Der Leitungsbau wird so landschaftsschonend wie möglich erfolgen“, sichert die E.ON zu. „Wie soll das gehen bei etwa 60 Meter hohen Masten mit einer Standfläche von acht mal acht Metern in 250-Meter-Abständen?“, fragt sich die Interessengemeinschaft. Die Antwort gibt sie sich selbst: „Durch eine Erdverlegung.“

In der Gegenüberstellung der Kosten zwischen ober- und unterirdischer Alternative berücksichtigt die E.ON nur die Aufwendungen für den Bau. „Das ist kein gesamtbetriebswirtschaftlicher und schon gar kein volkswirtschaftlicher Vergleich“,

beklagt die IG. E.ON zweifelle an, dass Erdkabel „umweltfreundlicher sind“ als Freileitungen. „Diese Aussage auch in Bezug auf GIL, auf unterirdische gasisolierte Leitungen, zu machen, scheut man sich aber“, ist der Interessengemeinschaft aufgefallen. „Bei der Verlegung mittels GIL ist, was die E.ON natürlich nur ungern zugibt, eine Bewirtschaftung und Bepflanzung auch weiterhin möglich“, betont Frank Windhorst.

Beim Bau der geplanten Anfallstrasse würden Gebäude auch direkt überspannt, obwohl der E.ON-Flyer das verneine. Die Interessengemeinschaft rät den ohnehin „aufgeklärten“ Bürgern, dem Falblatt keinen Glauben zu schenken.